



↑ Auf der Bühne im HOT St. Gertrud: Die pädagogischen Mitarbeiterinnen Angelika Heidemüller (l.) und Stascha Löffler moderierten die Abschlussveranstaltung der letzten Ferienspiele dort.

↑ War seit 57 Jahren eine Anlaufstelle für Heranwachsende in Herzogenrath-Mitte: das Jugendzentrum HOT St. Gertrud.

Orte gewechselt – dabei wurden Wikinger, Wilder Westen, die Zauberwelt des Harry Potter, Pippi Langstrumpf, Olympische Spiele, Märchen, das sagenhafte Atlantis, Mittelalter und Sherlock Holmes angesteuert. Die Reise durch Zeit und Raum war mit vielen Aufgaben gespickt, in denen sich die in sechs Gruppen aufgeteilten Kinder messen konnten, Chaoselfen, Giftzwerge, Astronauten, Asphaltcowboys, Takkatukken und Sabberhexen erfuhren so ein ausgewogenes Verhältnis von Zusammengehörigkeitsgefühl und Konkurrenz. Stascha Löffler sieht nicht

» Wer an den Ferienspielen regelmäßig teilgenommen hat, ist auch oft Betreuer geworden. «

ERNST VANHORN

zuletzt deshalb in den Ferienspielen einen hohen pädagogischen Wert, der einen nachhaltigen positiven Einfluss ausübt. Das können als Beispiele für viele andere Betreuer Andreas Dieck, Alexander Nell und Jan Wark nur bestätigen. Der 24-Jährige ist den Ferienspielen insgesamt seit 18 Jahren treu geblieben. Die dort gemachten Erfahrungen waren entscheidend für seine Berufswahl. Er studiert in Aachen Soziale Arbeit und arbeitet in Broichweiden an einer Schule im Bereich OGS. Er hat mit seinem Arbeitgeber eine

Sonderregelung ausgemacht, um zum Abschluss noch einmal als Betreuer in „seiner Heimat“ HOT St. Gertrud mitmachen zu können. Das hat sich auch Andreas Dieck nicht nehmen lassen. Der Veranstaltungstechniker gehört seit zehn Jahren zur „HOT-Gemeinde“. Seit seiner Kindheit gehört der Vollzeitprogrammierer Alexander Nell dazu: 22 Jahre! Alle sprechen davon, dass das Jugendzentrum HOT St. Gertrud – und nicht nur durch die Ferienspiele – für sie persönlich eine Bereicherung ist. „Da konnte ich immer hin, habe viel Ermutigung und Zuwendung gefunden“, sagt Nell. Und was wird von HOT und der Tradition der Ferienspiele bleiben? Für „Urgestein“ Vanhorn ist klar: „Das HOT ist das HOT. Da wurden über Jahre viele persönliche Bindungen aufgebaut. Mit dem HOT wird diese

Gemeinschaft auseinanderfallen.“ Bis zum Jahresende will das Team versuchen, die „normalen“ Aktivitäten aufrecht zu erhalten. Dazu gehört zum Beispiel die Aktionsreihe „Biergarten & Livemusik“. Ob aber das HOT wirklich uneingeschränkt Anlaufpunkt für Heranwachsende mit ihren Bedürfnissen und Problemen bleiben kann, hängt auch von der beruflichen Neuorientierung der festangestellten Kräfte und dem Einsatz von Ehrenamtlern ab.

Weitere Informationen: [hot-herzogenrath.de](http://hot-herzogenrath.de)

**Ernst Vanhorn** wurde 1989 Leiter des Jugendzentrums HOT St. Gertrud und unterstützt auch im Ruhestand das Team bis zuletzt: „Die über Jahrzehnte gewachsene Gemeinschaft wird nicht in eine andere Einrichtung hinübergerettet werden können. Wer auch immer Träger einer Nachfolgeeinrichtung an einer anderen Stelle ist, steht vor der großen Aufgabe, ein neues Team aus Festangestellten und Ehrenamtlern aufzubauen.“



**Alexander Nell** ist seit 22 Jahren dem HOT St. Gertrud verbunden: „Nach dem ersten Schuljahr habe ich hier meine ersten Ferienspiele erlebt. Das HOT ist Teil meines Lebens geworden. Nach all dem Guten, das ich hier erlebt habe, habe ich gerne als Betreuer soziale Verantwortung übernommen.“



**Jan Wark** hat sich wegen seiner positiven Erfahrungen im HOT St. Gertrud entschlossen, Soziale Arbeit zu seinem Beruf zu machen: „Ich bin praktisch im HOT aufgewachsen und wurde hier vom Kind zum Betreuer. Ich finde es sehr traurig, dass die Einrichtung geschlossen wird. Ich befürchte, da werden viele Heranwachsende auf der Strecke bleiben.“



**Betreuer Andreas Dieck** ist „erst“ seit zehn Jahren dabei, ist aber von der großen Bedeutung des HOT für die offene Jugendarbeit überzeugt: „Mich hat zum Beispiel beeindruckt, wie selbst kleine Rabauken durch die Gemeinschaftsaktionen und die Gruppenarbeit bei den Ferienspielen integriert werden können.“

